

SELBST PRODUZIEREN MACHT UNABHÄNGIG

Grabmale individuell fertigen ■ Der Preiskampf setzt Grabmalhersteller jeder Betriebsgröße unter Druck. Wer nur Handelsware bietet und ausschließlich über den Preis verkauft, wird auf Dauer nicht bestehen. In Eigenfertigung lassen sich Kundenwünsche individuell und mit kurzen Lieferzeiten erfüllen.

Von Richard Watzke



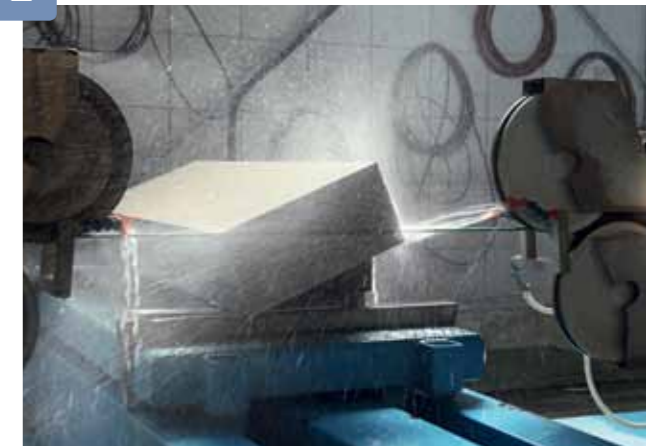
Eigenfertigung ab der Tranche: Bei Reithmeier in Velburg bearbeitet ein Bildhauer den trauernden Engel an einem Doppelstein.

1 Produzieren mit CNC



Bei Ehrlich in Scheibbs werden die Seitenkanten der Liegeplatte mit CNC gefräst und in der gleichen Aufspannung poliert.

2 Das Seil nutzen



Die Seilsägetechnik erlaubt eine flexible Produktion von Formen und Konturen ab der Tranche.

3 Qualitätswerkzeuge einsetzen



Christian Schörner prüft die Politur eines Sockels: Eigenfertigung rechnet sich nur mit Qualitätswerkzeugen.

STEINPLUS

Gezielt investieren

Ein hoher Grad an Eigenfertigung kann viele Vorteile bieten: Kurze Lieferfristen, die Unabhängigkeit von Lieferanten und die volle Kontrolle über die Qualität aller Arbeitsschritte werden von Steinmetzen häufig als Argumente dafür genannt. Die Produktion im eigenen Betrieb erfordert aber auch die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung der Mitarbeiter und leistungsfähige Maschinen. Nur Technik, die tatsächlich genutzt wird, rechnet sich. Oft kann eine vielseitige Basismaschine, die einen Großteil der anfallenden Arbeitsschritte bewältigt, sinnvoller sein als mehrere Spezialmaschinen. Ebenso ist sorgfältig zu prüfen, wie viel Technik tatsächlich benötigt wird und wer sie im Betrieb bedienen soll.

Jeder Betrieb hat seine Gründe für die Produktion im eigenen Haus. Familiäre Handwerksbetriebe bewahren dadurch ihre Unabhängigkeit von externen Zulieferern; mit eigenen Mitarbeitern, Maschinen und Werkzeugen bestimmen sie die Qualität ihrer Produkte komplett selbst. Gerade bei Ornamenten und Oberflächenbearbeitungen aus Fremdfertigung werden so unliebsame Überraschungen vermieden. Außerdem wird kostbares Know-how der Steingestaltung und -bearbeitung bewahrt und weitergegeben. Industriebetriebe bieten dank der Eigenfertigung kurze Lieferzeiten und eigene Kollektionen aus exklusiven regiona-

len Materialien. Ein wesentliches Argument für jeden Betrieb sind die höhere Wertschöpfung gegenüber dem reinen Steinhandel und der Erhalt von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Damit das dauerhaft so bleibt, ist jeder Unternehmer gezwungen, die Stärken und Grenzen seiner Produktionsmethoden und maschinellen Ausstattung zu analysieren, denn nur so agiert man wirtschaftlich und erhöht die Effektivität. Wenn man jede Stele, mögen sie auch noch so unterschiedlich sein, extern fertig bestellt, ist das in den meisten Fällen teurer und langwieriger, als eine Rohtranche zu kaufen und von dieser auf Maß zu schneiden.

STEIN stellt folgende Firmen ausführlich vor:

1. Granitwerk Vates, 95168 Markt-leuthen, vates.de
2. Christian Wolf, 83483 Bischofswiesen
3. Bartl Buchmeyer GbR, 79793 Wutöschingen, bartl-buchmeyer.de

Fotos: Richard Watzke

Die Steuerung der Seilsäge treibt das 11-mm-Seil mit 24 cm Auslenkung durch den Rohblock; die Sägeleistung beträgt 2 m²/h im zähen Kösseine.



1. DIE EIGENSTÄNDIGKEIT BEWAHREN

Das Granitwerk Vates im Fichtelgebirge bewahrt seine Flexibilität durch leistungsfähige Technik und einen hohen Anteil Eigenfertigung.

Die industrielle Grabmalproduktion gerät durch den Wandel in der Bestattungskultur und sinkende Erlöse immer stärker unter Druck. Um dennoch eine vielseitige Modellpalette und kurze Lieferzeiten bieten zu können, sind leistungsfähige Maschinenparks und hoch spezialisierte Mitarbeiter notwendig. Bei Vates begegnet man dem Druck zusätzlich durch eine vorausschauende Materialauswahl. Neben den international bekannten Sorten bietet das Familienunternehmen eine eigene Kollektion mit bewährten Steinen aus der Region. Kösseine, Waldstein-Granit und andere Klassiker aus dem Bayerischen Wald haben eine treue Anhängerschaft, erklären die Geschäftsführer Peter und Udo Wunderlich. Den wesentlichen Erfolgsfaktor sehen beide Geschäftsführer

im hohen Anteil der Eigenfertigung. Neben Grundformen erfüllen die 50 Mitarbeiter auch ausgefallene Wünsche bei Form und Oberfläche. Gebürstete Flächen sind beliebt, ebenso Kombinationen aus satiniert, geschliffen und poliert oder auch handwerklich bearbeitet. Um die ganze Bandbreite der Gestaltungsmöglichkeiten auch in Zukunft ausführen zu können, legt man bei Vates großen Wert auf die Ausbildung: Drei Lehrlinge sind dort derzeit angestellt. Zur Philosophie der Eigenfertigung gehört bei Vates auch ein spezieller Lieferservice mit dem eigenen Fuhrpark: Kommissionen für Steinmetzbetriebe ohne Außenkran oder Gabelstapler werden schräg stehend auf dem Lkw verladen, damit der Fahrer die Ware per Sackkarre abladen und Kunden direkt in die Werkstatt liefern kann.

Foto: Richard Wetzke

1 Oberflächen polieren



Die CNC-Fertigungsanlage erlaubt kurze Durchlaufzeiten bei der Herstellung der Konturen.

2 Regionales Material verarbeiten



Das 3-m-Blatt der Kreissäge wird auf den Waldstein-Granit eingerichtet.

3 Aufwändige Sonderformen bearbeiten



Ein erfahrener Handschleifer poliert ein bombiertes Grabmal aus Schwarz-Schwedisch.

4 Nachwuchskräfte ausbilden



Von der Pike auf: Ein Auszubildender übt das Stocken von Granit.

5 Lieferservice pflegen



Kommissionen werden schräg stehend aufgeladen, damit auch Kunden ohne Außenkran bedient werden können.

1 Kundenwünsche umsetzen



Die Steinmetzmeister erörtern die vom Auftraggeber bereitgestellten Anregungen.

2 Neue Produkte entwickeln



Gefäß für eine Urnenbeisetzung aus einem ausgehöhlten Findling: Das Handwerk kann ungewöhnliche Lösungen anbieten.

3 Mit der Inschrift spielen



Die Schrift ist ein wesentliches Gestaltungselement und bietet erfahrenen Bildhauern eine große Entfaltungsfreiheit.

4 Unikate anfertigen



In Abstimmung mit den Angehörigen wurde ein Bohrloch im Rohstück in die Gestaltung des Grabmals einbezogen.

2. JEDER STEIN IST EINZIGARTIG

Für Christian und Bernhard Wolf in Bischofswiesen ist jedes Grabmal ein individuelles Werk, das vollständig im eigenen Betrieb gefertigt wird.

Nicht Einheitsware aus Granit, sondern regionale Steine mit handwerklicher Bearbeitung prägen den Friedhof in Berchtesgaden: Adneter und Untersberger Marmor, aber auch seltene Sorten wie Gummerner Marmor. Aus diesem Material fertigten die beiden Steinmetzmeister Bernhard und Christian Wolf ein Denkmal für eine junge Frau. Mitten durch die Stele geht ein Bohrloch – Reste der Vorbereitung einer Sprengung, erklärt Bernhard Wolf, denn das Stück wurde vor dem Brecher eines Kieswerks bewahrt und zu einem individuellen Grabmal verarbeitet.

Viele Kunden wollen für ihre verstorbenen Angehörigen keine vorgefertigte Standardware, erklärt Christian Wolf. Die individuelle Beratung und Gestaltung von Einzelstücken ist die Stärke des Handwerks, ergänzt Bernhard Wolf.

Man muss Mut zum Experiment haben, die gestalterischen Fähigkeiten ständig erweitern und auch in der Ausstellung neue Ideen präsentieren, die der Kunde nirgendwo anders zu sehen bekommt. Trauernde wollen zudem aktiv am Gestaltungsprozess teilnehmen.

Herauszufinden, was der Angehörige will, dafür muss man sich Zeit nehmen. Geduld erforderte auch eine Stele aus Rauchkristall. Der bereits patinierte Spaltfels lag unbeachtet auf der Halde eines Steinbruchs, bis Bernhard Wolf ihn auf der Suche nach einem Unikat fand. Manche Kunden wünschen Steine, die selten sind. Jeder Mensch ist etwas Besonderes – dies soll sich auch im Material widerspiegeln. Wenn diese Vorgehensweise Schule macht, führt Eigenfertigung zu mehr Vielfalt am Friedhof.



Bernhard und Christian Wolf prüfen die Platzierung der Ornamente auf dem Rauchkristall-Felsen.

Fotos: Richard Wätzke



Karin Bartl richtet das 700er-Sägeblatt der MKK plus 25 von Kolb per Fernsteuerung ein.

3. UNABHÄNGIGKEIT AUSBAUEN

Der Steinmetzbetrieb Bartl-Buchmeyer in Wutöschingen macht sich mit einer Brückensäge vom Grabmalhandel unabhängiger.

Karin und Sebastian Bartl arbeiten am Bau, in der Gartengestaltung, am Friedhof und in der Restaurierung. Vor der Investition in eine halbautomatische Brückensäge MKK plus 25 von M. Kolb wurden Weichgesteine gespalten, zum Sägen von Hartgesteinen führen sie zu befreundeten Betrieben oder kauften Fertigware von Händlern ein. Nach neun Jahren Selbstständigkeit traf das Ehe-

paar die Entscheidung, sich durch eine Säge von Lieferanten unabhängiger zu machen und von der Flexibilität der Eigenfertigung zu profitieren. Eine CNC-Säge hätte sich nicht rentiert, erklärt Sebastian Bartl. Man suchte vielmehr eine einfach zu bedienende Maschine mit einer Schnitttiefe von 20 Zentimetern und einem eigenen Wasserkreislauf. Kompakt, robust, präzise und leicht zu bedienen, das waren die Krite-

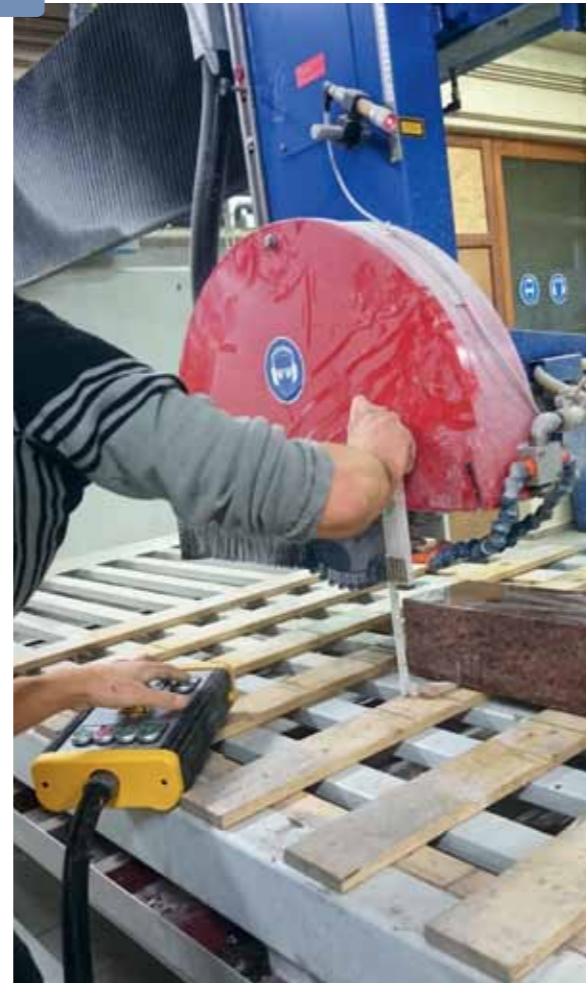
rien. Sind bei Grabmalen oder in der Restaurierung tiefere Schnitte erforderlich, wird das Werkstück nach dem ersten Schnitt gewendet und von der anderen Seite nochmals gesägt. So einfach ist das. Unkompliziert ist auch die automatische Wasseraufbereitung über Filtersäcke, betont Bartl. Für die beiden Unternehmer geht die Rechnung auf: Inzwischen bieten sie sogar Lohnarbeiten für andere Steinmetzen an. ■

1 Wasser aufbereiten



Die Säge arbeitet mit einer autarken Wasseraufbereitung unabhängig vom Leitungsnetz.

2 Umfangfräser justieren



Zum Verdicken eines Granisockels wird der Tiefenschlag der Fräuscheibe eingestellt.

3 Einfach bedienen



Sebastian Bartl am Steuerpult der Säge: Die Bedienung ist auch ohne Vorkenntnisse leicht erlernbar.

Fotos: Bartl-Buchmeyer